# Betriebskosten schweizerischer Irrenanstalten 1921—1925

Von Dr. W. Grütter-Mojon, Bern

#### 1. Einleitung

In Heft 3 des Jahrgangs 1925 dieser Zeitschrift hat Herr Dr. E. Müller die von Herrn Direktor Dr. Schiller in Wil durchgeführte Ausgabenstatistik von 23 schweizerischen Irrenanstalten für die Jahre 1921 bis 1923 besprochen. Herr Dr. Schiller hat diese verdienstvolle Arbeit für die Jahre 1924 und 1925 wiederholt, so dass heute die Ergebnisse für ein Jahrfünft vorliegen.

Es soll nicht Aufgabe dieser Besprechung sein, mit dem neuen Material, das Herr Dr. Schiller wiederum dem statistischen Amt der Stadt Bern freundlichst zur Verfügung stellte, die Ausführungen von Dr. Müller für die beiden Jahre 1924 und 1925 weiterzuführen, da damit kaum wesentlich Neues geboten werden könnte; dagegen sei versucht, die Resultate der fünf Beobachtungsjahre von etwas andern Gesichtspunkten aus zusammenfassend zu betrachten. Wenn man sich vergegenwärtigt, dass in den 23 in die Erhebungen einbezogenen Irrenanstalten fortwährend über zehntausend Kranke gepflegt werden und ihr Betrieb im ganzen jedes Jahr gegen 20 Millionen Franken Ausgaben erfordert, so wird man dieser Statistik der Irrenpflegekosten wohl einiges Allgemeininteresse zusprechen dürfen.

Nach dem statistischen Jahrbuch der Schweiz 1925 bestehen zurzeit in der Schweiz 26 staatliche Irrenanstalten; von diesen werden durch die Erhebungen von Dr. Schiller nur vier kleinere: Wülflingen (Zürich), Liestal (Baselland), St. Katharinenthal (Thurgau) und La Rosière (Waadt) nicht erfasst, wogegen die Betriebsausgaben der im Jahrbuch nicht aufgeführten neuenburgischen Anstalt Perreux ebenfalls berücksichtigt sind. Das genannte statistische Jahrbuch weist auf 1. Januar 1925 einen Patientenbestand von 10.727, auf 31. Dezember 1925 einen solchen von 10.873 Insassen für die 26 Staatsanstalten aus; in der Ausgabenstatistik der 23 Anstalten sind pro 1925 im ganzen 3.929.533 Pflegetage einbezogen, was einem durchschnittlichen Patientenbestand von 10.766 entspricht. Die folgenden Zahlenangaben werden daher trotz der genannten Lücken füglich als charakteristischer Ausdruck für die Gesamtheit der öffentlichen, schweizerischen Irrenanstalten angesprochen werden können.

Die einbezogenen 23 Irrenanstalten wurden für die diesmalige Bearbeitung nach ihrer Grösse, d. h. nach der Gesamtzahl ihrer Patientenverpflegungstage in den fünf Beobachtungsjahren, geordnet und in drei Grössengruppen gegliedert.

Die fünf grössten Anstalten treten bei dieser Einreihung deutlich hervor: Rheinau (Zürich), Waldau (Bern), Wil (St. Gallen), Münsingen (Bern) und Königsfelden (Aargau) sind alles Anstalten, die im Tagesdurchschnitt der fünf Jahre 1921 bis 1925 rund 800 oder mehr Patienten verpflegten. Die grösste unter ihnen ist Rheinau mit einer mittleren Zahl von etwa 1100 Patienten. Diesen fünf Anstalten folgen in grösserem Abstand die übrigen, mit rund 550 oder weniger Tagespatienten. Diese 18 Betriebe wurden für die vorliegende Bearbeitung eingeteilt in die mittelgrossen mit durchschnittlich über 300 Patienten und die kleinen mit einer Patientenzahl von weniger als 300. Die kleinste der 23 Anstalten ist Préfargier (Neuenburg) mit einem mittleren Bestand von 126 Patienten. Auf Grund dieser Gliederung zerfallen die 23 Anstalten in 5 grosse, 12 mittlere und 6 kleine Betriebe.

Die Gesamtausgaben der 23 Anstalten beliefen sich auf:

		Gesamte E	Betriebskosten	Stand von
Im Jahr		Überhaupt in 1000 Fr.	Pro Patienten verpflegungstag, in Fr.	1921 = 100
1921 .		20.256	5, 23	100
1922 .		18.184	4, 75	91
1923 .		17.037	4, 39	84
1924 .		17.252	4, 41	84
1925.		17.276	4, 40	84

Seit 1923 sind sich also die Kosten insgesamt ungefähr gleichgeblieben. Da ein Bild der innern Struktur der Gesamtausgaben nur durch Eindringen in das Wesen und die Entwicklung der verschiedenen Ausgabengruppen gewonnen werden kann, so seien vorgängig einer Besprechung der Gesamtkosten zunächst die wichtigsten Ausgabenposten einzeln etwas näher untersucht.

#### 2. Lebensmittelausgaben

An erster Stelle stehen, wie im Privathaushalt, so auch im Anstaltshaushalt unter allen Ausgaben in der Regel jene der Lebensmittelbeschaffung. Für die Befriedigung des Nahrungsbedürfnisses wurden von den 23 schweizerischen Irrenanstalten in den letzten Jahren je rund  $6\frac{1}{2}$  Millionen Franken ausgegeben; d. h. etwa 38 % aller Ausgaben wurden für die Beköstigung aufgewendet. Das eindrücklichste Bild über die Entwicklung der Nahrungskosten von Jahr zu Jahr vermittelt der Vergleich pro Patientenverpflegungstag:

Ausgal	ben für Leben	smittel und Get	ränke pro Pati	entenverpflegungstag
Jahr	5 grosse Anstalten	12 mittlere Anstalten	6 kleine Anstalten	Überhaupt
1921	1, 86	2, 24	2, 35	2, 10
1922	1, 54	1, 78	1, 93	1, 70
1923	1, 45	1, 72	1, 90	1,63
1924	1, 47	1, 76	2,05	1,68
1925	1, 45	1, 74	2, 14	1,66

Deutlich ist zu erkennen, dass die täglichen Nahrungskosten pro Patient im grossen und ganzen um so grösser sind, je kleiner der Betrieb ist. Die grossen Anstalten vermögen ihre Insassen durchschnittlich erheblich billiger zu ernähren als die kleinen.

Sowohl 1924 als auch 1925 verzeichnete die grösste Anstalt, Rheinau, mit Fr. 1, 24 bzw. Fr. 1, 34 die niedrigsten und die kleinste Anstalt, Préfargier, mit Fr. 3, 29 bzw. Fr. 3, 19 die höchsten Ausgaben pro Pflegetag für Lebensmittel und Getränke.

Von 1921 bis 1925 ist die Beköstigung in den 23 Anstalten um nahezu ein Viertel billiger geworden. Setzt man die Nahrungskosten pro Verpflegungstag im Jahre 1921 gleich 100, so erhält man folgende Entwicklungsreihe:

Jahr		5 grosse Anstalten	Nahrungskosten 12 mittlere Anstalten	1921 = 100 6 kleine Anstalten	Überhaupt
1921		100	100	100	100
1922		83	<b>7</b> 9	82	81
1923		78	77	81	78
1924		79	79	87	80
1925		78	78	91	79

Die grossen und mittleren Anstalten zeigen einen gleichmässigen Rückgang der Ernährungskosten bis 1923 und von da an ungefähr gleichbleibende Kostenhöhe. Bei den kleinen Anstalten wird das Bild von 1923 an gestört, was auf die Verhältnisse in Realta (Graubünden) zurückzuführen ist, wo die Nahrungsausgaben pro Pflegetag von Fr. 1, 39 im Jahre 1923 auf Fr. 1, 83 im Jahre 1924 und Fr. 2, 32 im Jahre 1925 emporschnellten; die durchschnittliche Patientenzahl in Realta nahm nämlich in diesen Jahren ab von 325 (1923) auf 271 (1924) und 234 (1925), während die Ausgabensumme für Lebensmittel und Getränke gleichzeitig etwas anstieg, wordurch der Durchschnitt pro Pflegetag sprunghaft in die Höhe ging.

Will man sich einen Überblick darüber verschaffen, ob die Ausgabenveränderungen bei den Irrenanstalten sich «dem Zug der Zeit» anpassen, so wird man nach sinngemässen Vergleichszahlen Ausschau halten müssen. Zur Beurteilung der Nahrungskostenentwicklung der 23 Anstalten vergleicht man diese am besten mit jener der haushaltungsmässigen Lebensmittelteuerung. Offizieller Massstab der letztern ist für allgemein schweizerische Verhältnisse der vom eidgenössischen Arbeitsamt berechnete, schweizerische Ernährungsindex. Setzt man einerseits die Nahrungskosten pro Pflegetag bei den Irrenanstalten im Jahre 1921 und anderseits den schweizerischen Nahrungsindex von 1921 je gleich 100, so erhält man folgende Gegenüberstellung:

				]	Nahrungskost	en 1921 = 100
Jahr			2	3 I	rrenanstalten	Nahrungsindex (Eidg. Arbeitsamt)
1921 .					100	100
1922.					81	77
1923.					78	77
1924.					80	81
1925.					<b>7</b> 9	<b>7</b> 9

Zwischen den beiden Zahlenreihen herrscht weitgehende Übereinstimmung. Die Verbilligung ging von 1921 bis 1923 bei den Anstalten etwas langsamer vor sich, als sie der Index der Kleinhandelspreise anzeigt, was sich zwanglos dadurch erklären lässt, dass der Lebenshaltungsindex allmonatlich auf Grund der jeweiligen

Tagespreise errechnet wird, während die Anstalten wohl von vielen Artikeln noch Lagerbestände teurer gekaufter Waren hatten, was ihre Betriebsrechnung, namentlich des Jahres 1922, zum Teil noch über Gebühr belastete. Im übrigen aber zeigen diese Zahlenreihen eine ganz interessante Parallelität zwischen der Entwicklung der Nahrungskosten bei den Irrenanstalten und dem schweizerischen Nahrungsindex.

#### 3. Besoldungen und Löhne

Als zweitgrösste Gruppe ist der Posten für Besoldungen und Löhne zu nennen, für den von den 23 Anstalten zusammen alljährlich gegen sechs Millionen Franken aufgewendet werden; ungefähr ein Drittel der gesamten Betriebskosten entfällt auf diesen Posten. Pro Patientenverpflegungstag wurde seit 1921 an Besoldungen ausgegeben:

	Gehalts- und	Lohnausgaben	pro Patientenv	erpflegungstag
Jahr	5 grosse Anstalten	12 mittlere Anstalten	6 kleine Anstalten	Üherhaupt
1921	1, 17	1, 83	1, 41	1, 50
1922	1, 32	1, 92	1, 47	1, 61
1923	1,09	1, 76	1, 36	1, 42
1924	1, 14	1, 75	1, 44	1, 46
1925	1, 15	1, 75	1, 51	1, 47

Die mittelgrossen Anstalten verzeichnen weitaus den höchsten Gehaltsdurchschnitt pro Patientenverpflegungstag. Dies rührt davon her, dass in dieser Gruppe drei Anstalten eingereiht sind, deren Ausgaben für Löhne und Gehälter jene aller andern Anstalten weit übersteigen. In erster Linie ist die Anstalt Friedmatt (Basel-Stadt) zu nennen, wo auf jeden Verpflegungstag über fünf Franken Besoldungskosten gerechnet werden müssen; über die Hälfte der Gesamtausgaben fliesst in der Friedmatt in den Posten Besoldungen. An zweiter Stelle steht die Anstalt Burghölzli (Zürich) mit nahezu vier Franken Gehaltsausgaben pro Pflegetag, wo auch die Löhne nahezu die Hälfte aller Kosten ausmachen, und an dritter Stelle folgt die Anstalt Bel-Air (Genf) mit rund Fr. 2, 60 Personalausgaben pro Pflegetag in den letzten Jahren. In allen andern Anstalten betragen diese Kosten seit 1923 weniger als zwei Franken pro Patientenverpflegungstag.

Jedoch nicht nur die Anstalten mit den höchsten, sondern auch jene mit den niedrigsten Personalkosten sind bei den mittelgrossen Anstalten zu finden: Marsens (Freiburg), wo im Jahre 1925 pro Pflegetag nur 75 Rappen auf Besoldungen und Löhne entfielen, St. Urban (Luzern) mit einem entsprechenden Betrag von 82 Rp., Perreux (Neuenburg) mit 83 Rp. und Bellelay (Bern) mit 96 Rp. gehören alle zur mittleren Anstaltsgruppe; bei allen diesen Anstalten machen die Personalausgaben weniger als ein Viertel der Gesamtkosten aus 1). Die Ursache hoher Lohnkosten ist bei den erstgenannten drei Irrenanstalten jedenfalls nicht etwa in einer «irrationellen Betriebsgrösse» zu suchen; diese müssen anderswo liegen. Als Hauptgrund der hohen Lohnausgaben ist hier wohl die örtliche Lage der

<sup>1)</sup> Marsens und St. Urban arbeiten allerdings zum Teil mit Schwesternpersonal.

Anstalten in oder bei Grossstädten anzunehmen, wo die Arbeitskräfte trotz allgemein kürzerer Arbeitszeit teurer bezahlt werden müssen als in ländlichen Gegenden. Eine Ausnahme macht hier die bernische Irrenanstalt Waldau, die, trotzdem sie in nächster Nähe Berns liegt, in bezug auf die Lohnkosten zu den billigsten Anstalten zählt.

Bei den grossen Anstalten, die Waldau zählt auch zu diesen, sind die Personalaufwendungen verhältnismässig geringer als bei den kleinen; der Grossbetrieb arbeitet offenbar auch beim Lohnkonto billiger als der kleine Betrieb.

Die durchschnittlichen Gehaltskosten pro Pflegetag sind von 1921 bis 1922 in allen Grössenkategorien gestiegen, 1923 wieder unter das 1921er Niveau gesunken, um 1924 und 1925 teilweise wieder etwas anzuziehen.

	Gehalts- u	nd Lohnkosten pro	Pflegetag	(1921 = 100)
Jahr	5 grosse Anstalten	12 mittlere Anstalten	6 kleine Anstalten	Überhaupt
1921	100	100	100	100
1922	113	105	104	107
1923	92	96	96	95
$1924 \dots \dots \dots$	97	96	102	97
1925	98	96	105	98

Der starke Anstieg des Lohndurchschnitts seit 1923 bei den kleinen Anstalten ist wiederum auf die Entwicklung in Realta zurückzuführen, dessen Pflegetagezahl bei ungefähr gleichbleibender Lohnsumme, wie bereits gesehen, stark zurückging.

Auch diese Zahlen über die Lohnentwicklung reizen zum Vergleich mit andern Lohnstatistiken. Was für Zahlen sollen aber hier zum Vergleich herangezogen werden? Ein schweizerischer Lohnindex, dem die Zahlenreihe der Anstaltslöhne gegenübergestellt werden könnte, existiert nicht. Die einzigen zeitlichen Reihen von Lohnangaben, die hier als Gegenbeispiel wohl in Betracht fallen, sind die Arbeitslöhne verunfallter Arbeiter in der Schweiz, die vom eidgenössischen Arbeitsamt seit mehreren Jahren statistisch verfolgt werden. Eine parallele Entwicklung wie beim Nahrungsindex und den Nahrungsausgaben der Anstalten lässt sich hier nicht feststellen. Die Durchschnittslöhne verunfallter Arbeiter haben von 1921 bis 1922 ab- und nicht zugenommen wie die Anstaltslohnausgaben. Greift man dagegen bei den Angaben der Löhne verunfallter Arbeiter bis zum Jahr 1920 zurück, so lässt sich doch eine gewisse Analogie herauslesen: Die Löhne verunfallter Arbeiter zeigten von 1920 bis 1921 einen kleinen Anstieg, der als Ausklang der allgemeinen Lohnerhöhungen in den ersten Nachkriegsjahren anzusehen ist. Von 1921 an sanken die Löhne verunfallter Arbeiter bis 1923 wieder etwas. Bei den Irrenanstalten ist die Bewegung ungefähr die gleiche, nur ging hier die Entwicklung allem Anschein nach etwas langsamer vor sich, so dass die Lohnsteigerungen, die bei der Arbeiterschaft im allgemeinen mit 1921 zum Stillstand kamen, sich bei den Anstalten von 1921 bis 1922 noch auswirkten. Setzt man bei den Löhnen verunfallter Arbeiter den durchschnittlichen Stand von 1920, bei den Lohnausgaben der Irrenanstalten, weil diese nicht weiter zurück festgestellt sind, jenen von 1921 gleich 100, so ergibt sich folgendes Bild:

Jahr				,	Tagesverdienste verunfallter Arbeiter (1920 == 100)	Lohnausgaben pro Pflegetag der 23 Irren- anstalten (1921 = 100)
1920 .					100	•
1921 .					103	100
1922 .					99	107
1923.					95	95
1924.					97	97
1925 .					97	98

Das um ein Jahr nachhinkende Maximum bei den Gehaltsausgaben der Irrenanstalten ist bei diesem Vergleich deutlich ausgeprägt.

#### 4. Heizungs- und Beleuchtungskosten

Bei den Brennstoffausgaben konnten von den Anstalten seit 1921 verhältnismässig die grössten Einsparungen gemacht werden. Während im Jahre 1921 Heizung und Beleuchtung der 23 Irrenanstalten noch insgesamt 2,7 Millionen Franken verschlangen, wurden im Jahre 1925 nur noch 1,5 Millionen für diesen Posten ausgegeben.

0 0		Brennstoffausgaben	nro Pflegetag	
Jahr	5 grosse Anstalten	12 mittlere Anstalten	6 kleine Anstalten	Überhaupt
		Absolut, in I	<sup>7</sup> ranken	
1921	<del>,</del> 57	<del>,</del> 80	<b>,</b> 84	<del>,</del> 71
1922	, 41	<b>—</b> , 60	<b>,</b> 58	<b>,</b> 51
1923	<b>, 4</b> 0	<del>,</del> 57	<b>,</b> 56	<b>,</b> 50
1924	<b>,</b> 38	<del>,</del> 48	<b>,</b> 55	, 45
1925	<b>—,</b> 31	<b>, 4</b> 3	<b>, 4</b> 7	, 38
	Stand	von 1921 = 100		
1922	72	75	69	72
1923	70	71	66	70
1924	67	60	65	63
1925	54	54	56	54

In allen drei Grössenklassen ist von Jahr zu Jahr ein Rückgang feststellbar, und zwar ist er überall ungefähr gleich gross; der Brennstoffkostenbetrag pro Pflegetag war im Jahre 1925 gegenüber 1921 im Mittel nahezu auf die Hälfte gesunken.

Der Rückgang der Heizungs- und Beleuchtungskosten bei den Anstalten ist jedenfalls zur Hauptsache den sinkenden Kohlenpreisen zuzuschreiben. Ein Vergleich der Brennstoffkostenbewegung bei den Irrenanstalten mit dem vom eidgenössischen Arbeitsamt berechneten Brennstoff-Index kann, im Gegensatz zu dem analogen Vergleich bei den Nahrungskosten, nicht massgebend sein, und zwar vor allem deshalb nicht, weil in dem auf Familienhaushaltungs-Budgets aufgebauten Brennstoffindex die Kohlen nur einen kleinen, Gas und elektrischer Strom dagegen einen ziemlich grossen Teil der ganzen Brennstoffgruppe ausmachen. Bei den Anstalten aber kommt das Gas eigentlich überhaupt nicht und der elektrische Strom nur beschränkt in Frage, da die Anstalten als Strom-

Grossbezüger Preisvorteile geniessen; weitaus der grösste Teil der Brennstoffkosten der Irrenanstalten entfällt auf Kohlenbeschaffung.

Nach den Erhebungen des eidgenössischen Arbeitsamts entwickelten sich die Kohlendetailpreise (Indexpreise) seit 1921 (1921 = 100) wie folgt:

	Gaskoks	Anthrazit	Briketts
1921	100	100	100
1922	66	79	78
1923	70	81	81
1924	63	<b>7</b> 6	75
1925	52	69	65

Bei den Anstalten war der Rückgang der Heizkosten noch etwas stärker als diese Preisindices angeben, was wohl darauf zurückzuführen ist, dass die Anstalten im allgemeinen ihren Brennstoffvorrat in grossen Mengen zur Zeit der niedrigsten Preise beschaffen, während die obigen Zahlen aus Detailpreismonatsmitteln gewonnen sind.

Der regelmässige und gleichartige Rückgang der Brennstoffkosten in den verschiedenen Grössenkategorien von Irrenanstalten ist wohl dem Umstande zuzuschreiben, dass die Anstalten alle ungefähr mit den gleichen Einheitspreisen zu rechnen haben, da die Kohlenpreise viel weniger von den örtlichen Verschiedenheiten abhängig sind als etwa die Lebensmittelpreise.

Deutlich tritt auch bei den Brennstoffausgaben die Tatsache hervor, dass die grössten Anstalten, pro Patient gerechnet, im allgemeinen niedrigere Kosten haben als die kleinern. Bei den sechs kleinen Anstalten waren die Brennstoffkosten pro Pflegetag im Jahre 1925 (47 Rp.) die Hälfte, jene der 12 mittlern Anstalten (43 Rp.) ein Drittel höher als jene der 5 grossen (31 Rp.). Am teuersten geheizt und beleuchtet wird in der Anstalt Friedmatt (1925: 65 Rp. pro Pflegetag) und in der kleinsten aller Anstalten, in Préfargier (1925: 58 Rp.). Am wenigsten wird durch Heiz- und Leuchtkosten die Anstalt Königsfelden (1925: 21 Rp.) belastet.

#### 5. Liegenschafts- und Mobiliarkosten

Die Kosten für Immobilien und Mobilien wurden von Dr. Müller in seiner Arbeit über die Anstaltsausgaben in den Jahren 1921 bis 1923 mit jenen für Versicherung und Zinsendienst zusammengerechnet; diesmal sollen diese beiden Gruppen auseinander gehalten werden. Die nachträgliche Trennung der beiden Gruppen war für das Jahr 1923 leider nicht mehr möglich; der Vergleich wird sich daher auf die Jahre 1921/22 und 1924/25 beschränken müssen.

Liegenschaften und Mobiliar erfordern von den 23 Anstalten zusammen jährlich einen Aufwand von gegen zwei Millionen Franken; d. h. rund 50 Rp. pro Pflegetag. Entgegen den übrigen, bis jetzt betrachteten Ausgabengruppen ist hier seit 1921 kein allgemeiner Kostenrückgang feststellbar; zwölf Anstalten verzeichneten im Jahre 1925 absolut höhere Liegenschafts- und Mobiliar-Unterhaltskosten als 1921. Es ist wohl kein Zufall, dass sich hierunter hauptsächlich jene

Anstalten finden, deren Betriebskosten im allgemeinen stark gesunken sind; mit weichender Teuerung konnten Einsparungen gemacht werden, die ihrerseits erlaubten, etwas mehr an den Unterhalt von Gebäulichkeiten, Umschwung und Mobiliar zu wenden.

Die Kosten für Immobilien und Mobilien betrugen pro Pflegetag:

Jahr	5 grosse Anstalten	12 mittlere Anstalten	6 kleine Anstalten	Überhaupt
1921	 <b>, 4</b> 6	<del>,</del> 57	<b>,</b> 38	<b></b> , 50
1922	 <b>,</b> 52	<b>—,</b> 50	<b>,</b> 57	<b>,</b> 52
1924	 <b>, 41</b>	<b>,</b> 43	<b>,</b> 37	<b>, 41</b>
1925	 <b>,</b> 48	<b>,</b> 46	<b>, 4</b> 6	, 47
	Kosten pro	1921 = 100  geset	zt	
1922	 113	88	150	104
1924	 89	75	97	82
1925	 104	81	121	94

Eine eindeutige Beziehung zwischen Anstaltsgrösse und Immobilien- und Mobiliarkosten ist nicht festzustellen; die Kosten pro Pflegetag sind in allen drei Grössenklassen ungefähr dieselben. Der starke Rückgang gegenüber 1921 bei den mittelgrossen Anstalten rührt zum Grossteil von einem übermässig hohen Ausgabenbetrag dieses Postens her, den die Anstalt Burghölzli im Jahre 1921 ausnahmsweise aufwies: 1921: 1, 54; 1922: 0, 97; 1924: 0, 67; 1925: 0, 64. Fr.

Die höchsten Gebäude- und Mobiliarkosten pro Pflegetag verzeichneten in der Regel die Anstalten Bellelay (1925: 95 Rp.), Bel-Air (1925: 78 Rp.) und Friedmatt (1925: 73 Rp.); die niedrigsten dagegen Casvegno (1925: 19 Rp.), Münsterlingen (1925: 21 Rp.) und Königsfelden (1925: 23 Rp.).

### 6. Versicherung, Steuern und Zinsendienst

Der Tribut, den die 23 schweizerischen Irrenanstalten zusammengerechnet jährlich dem Fiskus und den Banken zu entrichten haben, erreichte in den letzten Jahren gegen  $^3/_4$  Millionen Franken. Diese Ausgaben haben, sowohl dem absoluten Betrage nach, als auch auf den Pflegetag umgerechnet, seit 1921 deutlich zugenommen.

	Versicherun	gskosten, Steuern	und Zinsen	pro Pflegetag
Jahr	5 grosse Anstalten	12 mittlere Anstalten	6 kleine Anstalten	Überhaupt
1921	<b>, 14</b>	<b>,</b> 13	<b>,</b> 31	<b>, 1</b> 6
$1922\ldots\ldots$	<b>,</b> 14	<b>,</b> 14	<b>,</b> 24	<b>—,</b> 15
$1924 \dots \dots$	, 17	<del>,</del> 17	<b>,</b> 34	<del>,</del> 19
$1925 \dots \dots$	<del>,</del> 17	<del>,</del> 17	<b>,</b> 31	, 18

Sowohl von Anstalt zu Anstalt, als auch bei der einzelnen Anstalt von Jahr zu Jahr wechselten die Aufwendungen für Versicherung, Steuern und Zinsen stark. Pro Patientenverpflegungstag entfielen hierauf im Jahre 1925 in den Anstalten Rheinau, Münsterlingen, Burghölzli, Casvegno und Breitenau weniger als 5 Rappen; Königsfelden, Bois de Cery und Friedmatt waren 1925 mit derartigen

Ausgaben überhaupt nicht belastet. In Perreux aber trafen im Jahre 1925 49 Rappen, in Münsingen 51 Rappen und in Realta sogar 81 Rappen pro Pflegetag auf Steuern, Zinsen etc.

Für das Budget einer Anstalt ist es jedenfalls nicht gleichgültig ob, wie z.B. in Realta, rund 70.000 Franken, oder aber wie in der bedeutend grössern Anstalt Münsterlingen nur rund 4000 Franken jährlich für diese «unproduktiven» Ausgaben auf die Seite gelegt werden müssen.

## 7. Die Bedeutung der einzelnen Ausgabengruppen im Gesamtbudget

Wie gliedern sich die Gesamtausgaben in die einzelnen Haupt-Ausgabengruppen? Darüber orientieren für die Jahre 1921 und 1925 folgende Zahlen:

		19	21		1925			
Ausgabenkategorien	5 grosse An- stalten	12 mitt- lere An- stalten		Über- haupt	5 grosse An- stalten	12 mitt- lere An- stalten		Über- haupt
Lebensmittel und Getränke Besoldungen und Löhne Heizung und Beleuchtung Immobilien und Mobilien Versicherung, Steuern, Zinsen Verschiedenes	42, <sub>2</sub> 26, <sub>5</sub> 12, <sub>9</sub> 10, <sub>3</sub> 3, <sub>3</sub> 4, <sub>8</sub> 100, <sub>0</sub>	38, <sub>0</sub> 31, <sub>1</sub> 13, <sub>5</sub> 9, <sub>7</sub> 2, <sub>1</sub> 5, <sub>6</sub>	42,6 25,5 15,2 6,8 5,7 4,2	40, <sub>1</sub> 28, <sub>7</sub> 13, <sub>5</sub> 9, <sub>5</sub> 3, <sub>0</sub> 5, <sub>2</sub>	38, <sub>7</sub> 30, <sub>7</sub> 8, <sub>3</sub> 12, <sub>8</sub> 4, <sub>4</sub> 5, <sub>1</sub>	36, <sub>2</sub> 36, <sub>5</sub> 8, <sub>9</sub> 9, <sub>5</sub> 3, <sub>5</sub> 5, <sub>4</sub>	41, <sub>5</sub> 29, <sub>4</sub> 9, <sub>2</sub> 9, <sub>0</sub> 6, <sub>0</sub> 4, <sub>9</sub> 100, <sub>0</sub>	37, <sub>9</sub> 33, <sub>4</sub> 8, <sub>7</sub> 10, <sub>6</sub> 4, <sub>2</sub> 5, <sub>2</sub> 100, <sub>0</sub>

Nahrungsmittelausgaben und Löhne machen zusammen rund 70 Prozent der Gesamtausgaben aus. Der Anteil der Lebensmittelkosten ist seit 1921 um etwa 2 % zurückgegangen, jener der Personalausgaben dagegen um fast 5 % gestiegen, da die Löhne, wie gesehen, im Jahre 1925 noch annähernd gleich hoch standen wie 1921, während die Nahrungskosten, entsprechend der weichenden Teuerung, zurückgingen. Die Gestaltung der Nahrungs- und der Besoldungsausgaben ist für das gesamte Anstaltsbudget ausschlaggebend. Die Zahlen der letzten Jahre zeigen, dass bei den fünf grossen und den sechs kleinen Anstalten durchschnittlich 40 % aller Betriebskosten auf Lebensmittelbeschaffung und rund 30 % auf Löhne entfallen; bei den mittleren Anstalten dagegen sind im Durchschnitt Nahrungs- und Lohnkosten ungefähr gleich gross, indem auf sie je rund 36 % aller Ausgaben treffen. Sehr gross sind hierbei die Unterschiede von Anstalt zu Anstalt: Die beiden Extreme sind Marsens und Friedmatt; in Marsens betrugen im Jahre 1925 die Nahrungskosten 51,7 % und die Besoldungen 23,5 % der Gesamtkosten, während bei der Anstalt Friedmatt umgekehrt nur 25,8 % für Lebensmittel, dagegen 55,8 % für Löhne aufgewendet wurden.

Im Burghölzli, in Bel-Air und in der Friedmatt waren im Jahre 1925 die Personalausgaben grösser als die Nahrungskosten, in St. Pirminsberg ungefähr gleich gross und in allen übrigen Anstalten kleiner. Bei den Brennstoffen hat der bereits erwähnte starke Kostenrückgang bewirkt, dass der Anteil dieser Ausgabengruppe von 13,5 % im Jahre 1921 auf 8,7 % im Jahre 1925 gesunken ist. Die Heizungs- und Beleuchtungskosten betrugen 1921 in allen Anstalten ausser Friedmatt über 10 % aller Ausgaben; im Jahre 1925 waren es nur noch sechs Anstalten, die mehr als den zehnten Teil ihrer Betriebskosten für Brennmaterial aufwenden mussten.

Der Anteil der Gebäulichkeits- und Mobiliarkosten ist sich mit rund 10 % von 1921 bis 1925 ungefähr gleich geblieben, jener für Versicherung, Steuern und Zinsen ist von durchschnittlich 3 % im Jahre 1921 auf über 4 % im Jahre 1925 angewachsen.

#### 8. Gesamtüberblick

Im Jahre 1921 betrug die Betriebskostensumme der 23 schweizerischen Irrenanstalten rund 20 Millionen Franken; bis 1923 sank sie auf ungefähr 17 Millionen und ist seither ziemlich unverändert geblieben. Der Rückgang um 3 Millionen Franken ist fast ausschliesslich auf die Lebensmittel- und Brennmterialausgaben zurückzuführen, d. h. auf Wareneinkäufe. Die Ausgaben für das Personal, für Gebäudeunterhalt und für Mobiliar dagegen sind während der ganzen Beobachtungszeit fast gleich geblieben, und Versicherung, Steuern und Zinsen sind seit 1921 sogar beträchtlich gestiegen.

Die Ausgaben der Jahre 1921 und 1925 sind, gegliedert nach den hauptsächlichsten Ausgabengruppen in der anschliessenden Übersicht, dem absoluten Betrage nach, sowie pro Pflegetag, ausgewiesen.

	1921				1925			
Ausgabenkategorien		12 mitt- lere An- stalten		Über- haupt		12 mitt- lere An- stalten		Über- haupt
1. A	usgabe	n in 10	00 Fra	nken	·			
Lebensmittel und Getränke	3.017	3.935	1.180	8.132	2.406	3.110	1.026	6.542
Besoldungen und Löhne	1.891	3.215	707	5.813	1.907	3.136	727	5.770
Heizung und Beleuchtung	919	1.400	420	2.739	514	768	226	1.508
Immobilien und Mobilien	738	1.003	189	1.930	793	819	222	1.834
Versicherung, Steuern, Zinsen .	234	212	156	602	274	302	148	724
Verschiedenes	344	580	116	1.040	316	460	122	898
Überhaupt	7.143	10.345	2.768	20.256	6.210	8.595	2.471	17.276
2. Koster	pro P	atientei	averpfle	gungsta	ag			
Lebensmittel und Getränke	1,86	2, 24	2,35	2,10	1,45	1,74	2, 14	1,66
Besoldungen und Löhne	1,17	1,83	1,41	1,50	1,15	1,75	1,51	1,47
Heizung und Beleuchtung	, 57	, 80	, 84	-, 71	, 31	, 43	<b> </b> —, 47	, 38
Immobilien und Mobilien	<b>—,</b> 46	<b>,</b> 57	<b>,</b> 38	<b>—,</b> 50	, 48	<b>—, 4</b> 6	-, 46	, 47
Versicherung, Steuern, Zinsen .	<b>—</b> , 14	-, 13	, 31	<b>, 1</b> 6		, 17	<b>—,</b> 31	, 18
Verschiedenes	, 21	, 33	, 22	<b>, 2</b> 6	<b>—, 1</b> 9	<b>, 2</b> 5	<b>, 2</b> 5	, 24
Überhaupt	4, 41	5, 90	5, 51	5, 23	3, 75	4,80	5, 14	4,40

Die gesamten Betriebskosten pro Pflegetag sind im Durchschnitt aller 23 Anstalten von 1921 bis 1925 um 83 Rappen zurückgegangen; die ganz verschiedene Entwicklung bei den einzelnen Ausgabengruppen wird durch folgende Zahlen noch verdeutlicht:

A	usgaben pro	Pflegetag	Veränderung	19211925
	1921	1925	in Rp.	in %
Lebensmittel und Getränke	2, 10	1, 66	<b>— —, 44</b>	— 20, <sub>9</sub>
Besoldungen und Löhne	1, 50	1, 47	— <b>—,</b> 03	$-2,_{0}$
Heizung und Beleuchtung	<b>,</b> 71	<b>,</b> 38	— —, 3 <b>3</b>	— 46, <sub>5</sub>
Immobilien und Mobilien	<b>,</b> 50	<b>, 47</b>	<b></b> , 03	$-6,_0$
Versicherung, Steuern, Zinsen .	<b>—,</b> 16	<del>,</del> 18	+, $02$	+ 12,5
Verschiedenes	<b>,</b> 26	<b></b> , 24	<b>— —,</b> 02	<b>—</b> 7, <sub>7</sub>
Gesamlausgaben	5, 23	4, 40	— <b>—,</b> 83	— 15, <sub>9</sub>

Bei den kleinen Anstalten standen im Jahre 1925 die Gesamtkosten pro Pflegetag mit durchschnittlich Fr. 5, 14 um fast 40 % höher als bei den grossen mit Fr. 3, 75. Nach der Höhe der Betriebskosten pro Pflegetag gliederten sich die 23 Anstalten wie folgt:

<u> </u>	Zahl der Anstalten mit	
weniger al	s Fr. 4.— Fr. 4.— bis Fr. 5.—	über Fr. 5.—
	Betriebskosten pro Pflegetag 1925	
Grosse Anstalten	3 2	
Mittlere Anstalten	4   5	3
Kleine Anstalten	- 3	3
Überhaupt	7 10	6

Auch aus diesem Vergleich erhellt die günstigere Stellung der grössern Anstalten deutlich: Von den 5 grossen Anstalten verzeichnete 1925 keine einen Gesamtkostenbetrag pro Pflegetag von mehr als fünf Franken, von den 6 kleinen dagegen keine einen solchen von unter vier Franken.

Nahrungskosten, Brennstoffausgaben und Steuer- und Zinsbelastung nehmen im allgemeinen zu, je kleiner die Anstalt ist; bei den Besoldungen dagegen sind speziell drei mittelgrosse Anstalten, Friedmatt, Burghölzli und Bel-Air, stark belastet.

Die höchsten Gesamtausgaben pro Patientenverpflegungstag verzeichnete in allen fünf Beobachtungsjahren die baselstädtische Anstalt Friedmatt. Mit Fr. 9, 14 waren diese im Jahre 1925 mehr als doppelt so hoch als die Durchschnittsausgaben aller 23 Anstalten. In bezug auf Besoldungen, sowie Heizung und Beleuchtung steht der Ausgabenbetrag des Jahres 1925 pro Pflegetag bei der Friedmatt an der Spitze; bei den Lebensmittelausgaben steht die Friedmatt als zweit-, bei den Mobiliar- und Immobilienkosten als viertteuerste Anstalt da. Die zürcherische Anstalt Burghölzli steht in allen fünf Jahren, gemessen an den Betriebskosten pro Pflegetag an zweiter Stelle, gefolgt von Préfargier, der kleinsten Anstalt. Beim Burghölzli sind es namentlich die hohen Personalausgaben, in Préfargier dagegen Nahrungskosten, sowie Gebäude- und Mobiliarunterhalt, die die hohen Gesamtausgaben bedingen.

Den billigsten Anstaltsbetrieb hat Königsfelden. Im Jahre 1921 betrugen hier die Betriebskosten pro Pflegetag Fr. 3, 46 gegen Fr. 5, 23 im Durchschnitt der 23 Anstalten. Für das Jahr 1925 galten für Königsfelden, die billigste, und Friedmatt, die teuerste Anstalt, verglichen mit dem Gesamtdurchschnitt, folgende Zahlen:

•	Ausg	aben pro Pflegetag	1925
	Königsfelden	Durchschnitt der 23 Anstalten	Friedmatt
Lebensmittel und Getränke	1, 41	1,66	2, 36
Besoldungen und Löhne	<b>,</b> 98	1, 47	5, 10
Heizung und Beleuchtung	<b>, 21</b>	<b>,</b> 38	<b>,</b> 65
Immobilien und Mobilien	<b>,</b> 23	<b>, 4</b> 7	<b>, 7</b> 3
Versicherung, Steuern, Zinsen.		<b>, 18</b>	
Verschiedenes	<b>,</b> 10	<b>,</b> 24	<b>—,</b> 30
Überhaupt	2, 93	• 4, 40	9, 14

In Königsfelden standen die Ausgaben pro Pflegetag im Jahre 1925 für Nahrung nur halb so hoch, für Heizung und Beleuchtung, sowie für Gebäudeunterhalt usw. dreimal, und für Besoldungen sogar fünfmal niedriger als in der Friedmatt. Neben Königsfelden haben auch Casvegno (1925: Fr. 3, 06), Marsens (Fr. 3,18) und Münsterlingen (Fr. 3, 20) recht niedrige Betriebskosten. Bei diesen Anstalten mit verhältnismässig kleinen Ausgaben heben sich nicht, wie bei den kostspieligen Anstalten, einzelne Bedürfnisgruppen hervor, die das Gesamtresultat ausschlaggebend beeinflussen; hier wirken vielmehr in der Regel alle Posten zusammen; günstige, allgemeine Verhältnisse und Spartendenzen auf der ganzen Linie gehen dabei wohl meistens Hand in Hand. Damit soll natürlich nicht über die teuren Anstalten der Stab gebrochen und die billigen Betriebe etwa als Vorbilder hingestellt werden, denn es ist keineswegs gesagt, dass billiger Haushalt mit zweckmässiger, und teurer Haushalt mit unzweckmässiger Irrenpflege auf eine Linie zu setzen sei. Die örtlichen Verhältnisse beeinflussen das Budget der Anstalten ausserordentlich stark, was schon die Tatsache beweist, dass die beiden Anstalten mit den höchsten Betriebskosten, Friedmatt und Burghölzli, in den beiden grössten Schweizerstädten zu finden sind.

Sehr verschieden gestaltete sich bei den einzelnen Anstalten die Entwicklung der Gesamtkosten von 1921 bis 1925. Die Betriebskosten pro Patientenverpflegungstag im Jahre 1921 gleich 100 gesetzt, gliederten sich die Anstalten nach ihren Ausgaben im Jahre 1925 wie folgt:

			~			
			Die Kosten	pro Pfleget	ag betrugen	
		unter 70 %	70—80 º/o	80-90 %	90—100 %	über 100 %
			derjenigen von	1921, bei	Anstalten	
5	grosse Anstalten	. —		4	1	
12	mittlere Anstalter	n 1	6	3	1	1 .
6	kleine Anstalten	. –	1	3	1	1
	Überhaupt	t 1	7	10	3	5

In den beiden Anstalten Realta (Graubünden) und Rosegg (Solothurn) waren die Kosten pro Verpflegungstag 1925 grösser als 1921; bei beiden Anstalten beruht diese Vermehrung nicht auf einer Erhöhung der Ausgabensumme, sondern auf einer Verminderung der Zahl der Pflegetage, der nicht ein entsprechender Ausgabenrückgang parallel ging. Bei Rosegg handelt es sich um einen Sprung in der Patientenzahl vom Jahre 1921 zum Jahre 1922 von durchschnittlich 569 auf rund 400 Patienten; die Betriebskosten pro Patienten nahmen daher von Fr. 3, 95 auf 4, 62 zu. Bei Realta dagegen ist, wie schon früher bemerkt, ein allmählicher Patientenrückgang seit 1923 festzustellen, während die Ausgaben im Betrag von rund 500.000 Franken jedes Jahr ungefähr gleich blieben, weshalb der durchschnittliche Kostenbetrag in Realta von Fr. 3, 96 im Jahre 1923 auf Fr. 5, 06 im Jahre 1924 und Fr. 6, 09 im Jahre 1925 anstieg.

Am stärksten war der Ausgabenrückgang seit 1921 in der Anstalt Bois de Cery (Waadt), für die folgende Zahlen charakteristisch sind:

	Du	rchschnittliche	Überhaupt	Ausgaben pro	Pflegetag
Jahr	P	atientenzahl	Fr.	absolut Fr.	1921 = 100
1921		485	1.183.444	6, 68	100
1923		529	959.585	4, 97	74
1925.		545	861.840	4, 34	65

Steigende Patientenzahl und gleichzeitige, erhebliche Ausgabenreduktion verursachten hier gemeinsam einen Rückgang der Durchschnittskosten um 35 Prozent. Ähnlich, nur etwas weniger deutlich ausgeprägt liegen die Verhältnisse bei Casvegno und Marsens, wo die Kosten pro Pflegetag von 1921 bis 1925 um 30 % bzw. 29 % zurückgegangen sind.

Die vorstehende Zusammenstellung der Ergebnisse des von Herrn Dr. Schiller in Wil gesammelten und verarbeiteten Materials über die Betriebskosten von 23 schweizerischen Irrenanstalten gibt nur einen bescheidenen Ausschnitt aus der zugrunde liegenden Zahlenfülle. Bei vielen Tatsachen muss man sich vorläufig mit der zahlenmässigen Feststellung begnügen, ohne den Grund stets nennen zu können. Eine eingehende Bearbeitung in dieser Richtung müsste, wie schon Dr. Müller vor zwei Jahren betonte, die Verhältnisse im einzelnen, womöglich an Ort und Stelle, studieren. Immerhin sind die grossen Zusammenhänge auch bereits in einer notgedrungen nur skizzenhaften Darlegung wohl erkennbar. Es ist zu hoffen, dass Herr Dr. Schiller seine verdienstvolle Arbeit weiterführen werde; je länger der Zeitraum, über den sich derartige Erhebungen erstrecken, desto besser kann das Material von den verschiedensten Seiten angepackt und praktisch durchschaut werden. Damit kann ein Ausschnitt Fürsorgestatistik geboten werden, dessen Fortführung und Ausbau sowohl für den Statistiker als für den Fürsorger von Interesse ist.

In den nachstehenden Tabellen sind lediglich die Zahlen für die Jahre 1924 und 1925 ausgewiesen. Jene der Vorjahre finden sich grösstenteils im Aufsatz von Dr. E. Müller, in dieser Zeitschrift, Jahrgang 1925, Seite 171 ff.

 $Schweizerische\ Irrenanstalten:$  Durchschnittliche Patientenzahl 1921/1925 und gesamte Betriebsausgaben 1924 und 1925

Nr. Anstalt		Anstalt Kanton		1	ausgaben Jahr	Kosten pro Patienten- verpflegungs- tag		
			zahl pro Tag 1921/1925	1924	1925	1924	1925	
			İ					
1.	Rheinau	Zürich	1.098	1.496.224	1.573.509	3, 69	3, 90	
2.	Waldau	Bern	871	1.361.157	1.353.759	4, 21	4, 10	
3.	Wil	St. Gallen	861	1.183.709	1.097.480	3, 76	3, 52	
4.	Münsingen	Bern	859	1.305.315	1.342.621	4, 10	4, 15	
5.	Königsfelden	Aargau	795	856.269	843.069	2, 96	2, 93	
6.	St. Urban	Luzern	554	727.654	713.475	3, 42	3, 44	
7.	Bois de Cery	Waadt	523	903,902	861.840	4, 56	4, 34	
8.	Münsterlingen	Thurgau	451	531.438	529.282	3, 18	3, 20	
9.	Rosegg	Solothurn	439	712.013	662.367	4,72	4, 42	
10.	Burghölzli	Zürich	401	1.137.703	1.161.401	7, 81	7,84	
11.	Bel-Air	Genf	396	953.717	954.322	6, 45	6,39	
12.	Perreux	Neuenburg	369	594.561	596,445	4, 39	4, 45	
13.	Casvegno	Tessin	353	417.650	418.739	3, 25	3,06	
14.	Bellelay	Bern	345	593.127	577.770	4, 69	4,54	
15.	Marsens	Freiburg	344	399.316	428.934	3,08	3, 18	
16.	Friedmatt	Basel-Stadt	316	1.131.102	1.159.045	9,01	9, 14	
17.	St. Pirminsberg	St. Gallen	310	526.709	530.838	4, 75	4,65	
18.	Realta	Graubünden	293	502.525	520.289	5,06	6,09	
19.	Herisau	Appenzell	291	434.223	429.342		4,09	
20.	Breitenau	Schaffhausen	259	486.220		•	5, 32	
21.	Waldhaus	Graubünden	235	374.261	371.825	T i	4, 33	
22.	Malévoz	Wallis	155	299.581	311.383		4, 93	
23.	Préfargier	Neuenburg	126	323.231	341.063	6, 69	7, 15	
<u>-</u>	o grosse Anstalten		4.484	6.202.674	6.210.438	3, 76	3, 75	
	5 grosse Anstalten		4.801	8.628.892	8.594.458	4, 85	4, 80	
	S kleine Anstalten		1.359	2.420.041	2.470.751	4, 96	5, 14	
		****	10.044	48.054.008	48 DBF 048	4 41		
		Überhaupt	10.644	17,251.607	17.275.647	4, 41	4, 40	

Schweizerische Irrenanstalten: Die wichtigsten Betriebsausgaben pro Patientenverpflegungstag 1924 und 1925

Schweizerische Irrenanstalten:

Die wichtigsten Betriebsausgaben in Prozent der Gesamt-Betriebsausgaben 1924 und 1925.

				1924			1925				
Nr.	Anstalt	Lebensmittel	Besoldungen	Heizung und Beleuchtung	Immobilien und Mobilien	Versicherung Steuern Zinsen	Lebensmittel	Besoldung .	Heizung und Beleuchtung	Immobilien und Mobilien	Versicherung Steuern Zinsen
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.	Rheinau	33, <sub>5</sub> 40, <sub>2</sub> 45, <sub>0</sub> 33, <sub>0</sub> 48, <sub>9</sub> 41, <sub>8</sub> 38, <sub>0</sub> 50, <sub>2</sub> 27, <sub>9</sub> 33, <sub>5</sub>	33, <sub>8</sub> 29, <sub>0</sub> 28, <sub>7</sub> 27, <sub>9</sub> 32, <sub>3</sub> 24, <sub>1</sub> 30, <sub>8</sub> 31, <sub>4</sub> 29, <sub>7</sub> 48, <sub>3</sub> 41, <sub>0</sub>	9,8 13,3 10,0 8,3 8,9 12,4 13,1 8,5 8,2 7,7	11, <sub>2</sub> 9, <sub>3</sub> 10, <sub>4</sub> 15, <sub>0</sub> 6, <sub>8</sub> 8, <sub>4</sub> 7, <sub>0</sub> 5, <sub>5</sub> 9, <sub>2</sub> 8, <sub>7</sub> 10, <sub>7</sub>	1, <sub>2</sub> 4, <sub>9</sub> 2, <sub>5</sub> 12, <sub>3</sub> - 6, <sub>3</sub> 0, <sub>8</sub> 0, <sub>7</sub> 9, <sub>8</sub> 0, <sub>5</sub> 4, <sub>0</sub>	34, <sub>3</sub> , 40, <sub>8</sub> 42, <sub>3</sub> 33, <sub>3</sub> 48, <sub>0</sub> 42, <sub>4</sub> 37, <sub>3</sub> 49, <sub>2</sub> 27, <sub>9</sub> 30, <sub>4</sub>	32, <sub>0</sub> 29, <sub>6</sub> 32, <sub>2</sub> 27, <sub>3</sub> 33, <sub>6</sub> 23, <sub>8</sub> 32, <sub>9</sub> 32, <sub>3</sub> 49, <sub>9</sub> 40, <sub>0</sub>	8,5 10,6 7,2 7,3 7,1 11,0 12,8 7,8 6,8	15, <sub>1</sub> 10, <sub>5</sub> 12, <sub>3</sub> 15, <sub>8</sub> 8, <sub>0</sub> 9, <sub>6</sub> 7, <sub>1</sub> 6, <sub>4</sub> 6, <sub>1</sub> 8, <sub>5</sub> 12, <sub>4</sub>	0,8 4,8 2,7 12,3 — 5,9 — 0,8 7,2 0,5 5,7
12. 13.	Perreux	41, <sub>7</sub> 42, <sub>2</sub>	18, <sub>2</sub> 37, <sub>7</sub>	12, <sub>0</sub> 11, <sub>0</sub>	11, <sub>9</sub> 5, <sub>8</sub>	11, <sub>0</sub> 0, <sub>5</sub>	40 <sub>:0</sub> 42, <sub>5</sub>	18, <sub>7</sub>	10,5	14, <sub>7</sub> 6, <sub>0</sub>	11, <sub>0</sub> 0, <sub>5</sub>
14. 15. 16. 17.	Bellelay	35, <sub>6</sub> 50, <sub>1</sub> 25, <sub>2</sub> 38, <sub>2</sub>	20, <sub>4</sub> 24, <sub>5</sub> 57, <sub>2</sub> 38, <sub>8</sub>	12, <sub>1</sub> 7, <sub>9</sub> 9, <sub>0</sub> 9, <sub>8</sub>	21, <sub>2</sub> 9, <sub>7</sub> 5, <sub>4</sub> 6, <sub>2</sub>	5, <sub>6</sub> 1, <sub>8</sub> 3, <sub>6</sub>	35, <sub>2</sub> 51, <sub>7</sub> 25, <sub>8</sub> 38, <sub>5</sub>	20, <sub>9</sub> 23, <sub>5</sub> 55, <sub>8</sub> 38, <sub>2</sub>	9, <sub>6</sub> 7, <sub>8</sub> 7, <sub>1</sub> 9, <sub>5</sub>	20, <sub>8</sub> 9, <sub>2</sub> 8, <sub>0</sub> 6, <sub>8</sub>	8, <sub>2</sub> 2, <sub>6</sub> — 3, <sub>7</sub>
18. 19. 20. 21. 22. 23.	Realta	36, <sub>2</sub> 37, <sub>8</sub> 42, <sub>4</sub> 38, <sub>1</sub> 49, <sub>6</sub> 49, <sub>2</sub>	27,8 34,7 28,5 32,7 22,1 29,3	11, <sub>8</sub> 9, <sub>7</sub> 11, <sub>0</sub> 14, <sub>0</sub> 9, <sub>8</sub> 10, <sub>2</sub>	4, <sub>0</sub> 7, <sub>2</sub> 13, <sub>4</sub> 6, <sub>0</sub> 8, <sub>3</sub> 5, <sub>4</sub>	15, <sub>0</sub> 6, <sub>5</sub> 2, <sub>3</sub> 5, <sub>9</sub> 5, <sub>4</sub>	37, <sub>7</sub> 38, <sub>0</sub> 43, <sub>3</sub> 40, <sub>2</sub> 46, <sub>4</sub> 45, <sub>8</sub>	27, <sub>3</sub> 35, <sub>8</sub> 29, <sub>6</sub> 33, <sub>2</sub> 22, <sub>6</sub> 26, <sub>8</sub>	9,0 7,6 10,3 10,7 9,0 8,1	9, <sub>7</sub> 5, <sub>9</sub> 9, <sub>6</sub> 6, <sub>4</sub> 10, <sub>7</sub> 12, <sub>3</sub>	13, <sub>4</sub> 7, <sub>2</sub> 0, <sub>3</sub> 5, <sub>9</sub> 5, <sub>5</sub> 1, <sub>9</sub>
. 1	5 grosse Anstalten	39, <sub>2</sub> 36, <sub>3</sub> 41, <sub>4</sub>	30, <sub>2</sub> 36, <sub>0</sub> 29, <sub>4</sub>	10, <sub>1</sub> 9, <sub>9</sub> 11, <sub>2</sub>	10, <sub>8</sub> 8, <sub>9</sub> 7, <sub>5</sub>	4, <sub>4</sub> 3, <sub>5</sub> 6, <sub>8</sub>	38, <sub>7</sub> 36, <sub>2</sub> 41, <sub>5</sub>	30, <sub>7</sub> 36, <sub>5</sub> 29, <sub>4</sub>	8, <sub>3</sub> 8, <sub>9</sub> 8, <sub>2</sub>	12, <sub>8</sub> 9, <sub>5</sub> 9, <sub>0</sub>	4, <sub>4</sub> 3, <sub>5</sub> 6, <sub>0</sub>
	Überhaupt	38,0	33,0	10,1	9,4	4,3	37,,	33,4	8,,	10,6	4,2